Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 15 (1944)

Heft: 5

Artikel: Nachkriegsplanung und Welthilfssprache

Autor: Haas, Fritz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-806179

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Man verabreicht diese Tropfen in einer einmaligen Dosis für jeden Tag nicht im Schoppen, sondern in einem Teelöffel Milch oder Brei. Man gibt den Säuglingen, auch Brustkindern vom 1.—2. Monat ab vom September bis Mai Tag für Tag die obgenannten Dosen und schaltet 2—3 Behandlungspausen von etwa 14 Tagen ein. In diesen Pausen kann man bei Säuglingen einen Teelöffel Lebertran geben oder bei Kleinkindern einen Kinderlöffel voll.

Aeltere Kinder brauchen zur Prophylaxe von Vitamin D-Mangelzuständen 4—6 Tropfen Vi-De.

Kraniotabes, das Frühsymptom der Rachitis.

Diese prophylaktischen Dosen genügen nicht immer, um z. B. eine Kraniotabes zu verhüten. Alle Säuglinge mit und ohne Prophylaxe sind sorgfältig auf dieses Frühsymptom der Rachitis zu untersuchen. Trotz der Einfachheit der Methode, mit der dieses Symptom festgestellt werden kann, wird sie oft nicht erkannt, weil nicht richtig untersucht wird. Der kindliche Kopf muß mit beiden Händen so umfaßt werden, daß die Finger dem Hinterkopf aufliegen, um durch Ausübung eines ordentlichen Druckes an verschiedenen Knochenpartien des Hinterhauptes prüfen zu können, ob an irgend einer Stelle der Knochen so erweicht ist, daß er dem Fingerdruck nachgibt und das Gefühl des Pergamentknitterns erzeugt. Wichtig ist ferner auf Erweiterung der großen Fontanelle und weiche Fontanellenränder zu achten.*)

Behandlungsdosen der Vitamin D-Präparate.

Hat man eine solche Kraniotabes festgestellt, so ist dies ein Zeichen, daß die prophylaktischen Dosen nicht mehr genügen, sondern die bereits ausgebrochene Rachitis ist mit therapeutischen Dosen von Vitamin D-Präparaten zu behandeln.

	Therapeutische Tagesdosen:	
Vi-De (Wander)	8—16 Tropfen	(2 × 4 = 8 Tropfen)
Vigantol	15 „	(3 × 5 = 15 „)
Stérogyl-Gouttes	10—20 „	(2 × 5 = 10 „)

Diese Dosen werden drei Wochen lang verabreicht, dann schaltet man eine Pause von einer Woche ein und wiederholt nochmals während drei Wochen; wenn nötig muß man noch eine weitere Periode von drei Wochen nach einer einwöchentlichen Pause anschließen.

*) Normalerweise verkleinert sich die große Fontanelle von Geburt an fortschreitend und soll im Alter von 15 Monaten geschlossen sein. Frühzeitige Verzögerung dieser Verkleinerung oder gar Vergrößerung der großen Fontanelle weist auf Rachitis hin.

Wichtig zu wissen ist, daß heutzutage im Gegensatz zu den ersten noch mit anderen Bestrahlungsprodukten verunreinigten Präparaten Giftwirkungen mit dem rein kristallisierten Vitamin D_2 nicht zu befürchten sind. Nur selten kommt als unerwünschte Nebenwirkung bei Säuglingen etwas Durchfall vor, der uns nötigt das Präparat für kurze Zeit auszusetzen und allmählich mit kleineren Dosen wieder zu beginnen.

Vitamin D-Stoß.

Bei besonders gefährdeten Kindern oder unter Verhältnissen bei denen eine gewissenhafte Durchführung der Tropfenprophylaxe und Therapie nicht gewährleistet erscheint, hat sich der sog. Vitamin D-Stoß bewährt. Man verabreicht dabei für die Prophylaxe im ersten, spätestens im zweiten Monat eine einmalige Dosis von einem halben Vitamin D-Stoß, d. h. 10—12 Tropfen des Vi-De-Konzentrates, oder die gleiche Dosis von konzentriertem Vigantol, oder eine Ampulle Stérogyl-Gouttes 10 (2ccm zu 2 mg Vitamin D_2).

Zur Behandlung schwerer und hartnäckiger Rachitisfälle, auch bei ausgedehnter Kraniotabes verwendet man den Vitamin D-Stoß, zu 15 mg Vitamin D_2. Man gibt 24 Tropfen Vi-De Konzentrat (Wander), oder 1 ccm Vigantol der konzentrierten öligen Lösung von Vitamin D_2 (Merck und Bayer), oder eine Ampulle Stérogyl 15 zu 3 ccm.

Zur Durchführung des Vitamin D-Stoßes wird die Flaschenmahlzeit etwa in der Mitte unterbrochen und man gibt die einmalige Dosis in etwas Milch mit einem Kinderlöffel und läßt die zweite Hälfte der Flaschenmahlzeit nachtrinken.

Es ist nur selten notwendig den Vitamin D-Stoß nach 4—6 Wochen ein zweites oder sogar ein drittes Mal nach entsprechendem Intervall zu wiederholen.

Die Verhütung und Bekämpfung der Rachitis in den ersten Lebensjahren ist von größter Bedeutung zur Erzielung eines gesunden Nachwuchses, von hohem Wert für die künftige volle Gesundheit des Schweizervolkes, die es instand setzt, die großen Aufgaben zu lösen, welche die Kriegs- und Nachkriegszeit zweifellos auch unserem Vaterland stellen wird.

Der Vorstand der
Schweizerischen Gesellschaft für Pädiatrie:
Der Präsident: Prof. E. Glanzmann, Bern.
Der Vizepräsident: Dr. L. Exchaquet, Lausanne.
Der Sekretär: Dr. Ed. Schmid, Bern.

Nachkriegsplanung und Welthilfssprache

von Dr. Fritz Haas

Immer häufiger tritt in der Diskussion über die Nachkriegsplanung auch der Gedanke einer völkerverbindenden Welthilfssprache in Erscheinung, besonders seit Churchill in einer Rede die Einführung eines vereinfachten Englisch empfahl.

Wenn man sich nun aber richtig überlegt, was denn eine solche für die internationale Verständigung bestimmte Sprache leisten soll, so wird einem klar, daß weder das primitive Silben-Zusammensetzspiel Esperanto, noch das primitive Wörter-Zusammensetzspiel Basic English, aber auch nicht das viel zu schwierige Englisch jemals Weltsprache werden kann. Selbst wenn eines derselben von oben herab zur „Einführung" käme, würde sich gerade dann zeigen, daß es als wirkliche Welthilfssprache nicht taugt, als

Sprache, die benützt werden soll als zweite Sprache für jeden Kaufmann, Wissenschaftler, Techniker, Reisenden usw., der irgendwie Beziehungen zu Anderssprachigen unterhält, aber auch für alle übrigen Menschen, die die Gedankenwelt anderssprachiger Nationen ohne zwischengeschaltete Uebersetzer aus deren eigenem Munde kennen lernen möchten. Denn in dieser internationalen Hilfssprache muß wirklich alles besprochen werden können: Sie darf also nicht zu primitiv sein. Anderseits genügt es aber auch nicht, daß man sie notdürftig radebrechen lernt: Sie muß wirklich beherrscht werden können in kurzer Zeit, so daß ihre Erlernung auch neben dem Fachstudium noch möglich ist bis zur freien Anwendungsfähigkeit in Kongressen usw. Heute reden bei solchen Gelegenheiten ja nur diejenigen, welche die betreffende Sprache am besten sprechen, nicht aber die, die dank ihrer fachlichen Tüchtigkeit am meisten zu sagen hätten. Auch schriftlich soll jeder, der etwas zu sagen hat, ohne Uebersetzer seine Gedanken in der gemeinsamen internationalen Sprache ausdrücken können und die Gewißheit haben, in der ganzen Welt von den in Frage kommenden Menschen verstanden zu werden.

Das Bedürfnis nach einer solchen Welthilfssprache war besonders groß nach dem letzten Weltkrieg. Damals stand aber nur das dem Namen nach heute überall bekannte Esperanto zur Verfügung und das auf der gleichen Basis beruhende Ido. Diese beiden Sprachen haben inzwischen bewiesen, daß eine Verständigung mittelst einer konstruierten Hilfssprache an sich durchaus möglich ist, aber auch, daß trotz bald sechzigjähriger Bemühungen ideal gesinnter Menschen und ungeheurer finanzieller Aufwendungen die Welt eine künstliche, den Sprachgewohnheiten aller europäisch-amerikanischen Sprachen zuwiderlaufende Hilfssprache nie lernt.

Heute ist die Situation aber ganz anders: Heute liegt eine Sprache vor, welche nicht künstlich und willkürlich „erfunden" und dann vorzeitig und halbfertig als unantastbar erklärt wurde, sondern eine Sprache, die in dreißigjähriger Forscherarbeit als das Gemeinsame aller abendländischen Sprachen „entdeckt", und dann in sich ständig vergrößernden Kreise während zwanzig Jahren praktisch ausprobiert und ausgefeilt wurde. Das Resultat liegt heute vor als eine Art Hochabendländisch (in Analogie zu Hochdeutsch), und erhielt deshalb den Namen: Occidental. Es besitzt alle Eigenschaften, welche von einer wirklichen Welthilfssprache verlangt werden müssen: Es ist klar, ausdrucksfähig, natürlich, einheitlich, wohlklingend, deutlich verständlich am Telephon und Radio usw., und trotzdem — namentlich auch in der praktischen Anwendung — wesentlich leichter als alle bisherigen künstlichen Sprachen und unvergleichlich viel leichter als irgend eine nationale Sprache.

Nachdem Occidental nun gemäß den ihm eigenen Wortbildungsgesetzen die internationalen Wörter selbst unverstümmelt enthält, ist es nicht mehr möglich, eine noch internationalere Sprache zu finden. Es wird niemand noch internationalere Wörter suchen wollen, als die internationalen Wörter schlechthin, wie direction, obligation, obligatori, creator, creatura, regulator, ornament, qualitativ usw. Die Welt wird sich aber auch niemals mehr damit einverstanden erklären, auf die Unmenge der bereits existierenden internationalen Wörter zu verzichten zugunsten künstlicher Wortgebilde, wie direktistaro, devoligado, deviga, kreinto, kreitaj'o, regulilo, ornamaj'o, eca usw.

Wie sich die Natürlichkeit der einzelnen Wörter und der grammatischen Regeln (auch für diese ergab sich eine nie geahnte Internationalität und Einfachheit) in der zusammenhängenden Sprache auswirken, zeigt am besten ein kurzer Vergleichstext in Esperanto und Occidental. Leider kann der Esperantotext nicht in seiner ganzen Fremdartigkeit gezeigt werden, da die fünf Esperonta-Konsonanten mit Zirkumflex, die in keiner nationalen Sprache existieren, sowie das u mit dem U-Böglein analog der deutschen Handschrift, nicht gedruckt werden konnten. Es wurde daher behelfsmäßig ein nachfolgender Apostroph gesetzt. Es sind auszusprechen: c' = tsch, g' = dsch, j' = weiches sch, s' = hartes sch, h' = ch wie in Bach.

Esperanto: La vera lingvo internacia ekzistas. C'u vi scias, ke estas eble skribi en lingvo senpere komprenebla por kleraj personoj de c'iuj nacioj? Tiu lingvo preskau' mirakla estas nomita: Okcidentalo, pro tio ke g'i entenas la kvazau'an tuton de la vortoj komunaj al c'iuj kulturaj lingvoj de la okcidento. Dum jarcentoj multaj homoj provis krei facilan kaj neu'tralan helplingvon. La unuj bazis g'in sur natureco kaj malzorgis la regulecon, aliaj bazis g'in sur reguleco kaj deformis la internaciajn vortojn. Okcidentalo estas la solvo de la problemo trovi lingvon naturan kaj ankau' regulan. C'i ne estas artefarita lingvo kaj ne entenas elpensitajn vortojn, sed nur la internaciajn vortojn konatajn sur la tota tero. Okcidentalo estas la plej facila lingvo por c'iuj popoloj, sed sufic'as ankau' pro esprimi la plej malsimplajn temojn de la scienco.

Occidental: Li ver lingue international existe. Save vu, que it es passibil scrir in un lingue immediatmen comprensibil por persones cultivat de omni nationes? Ti lingue presc miraculosi es nominat: Occidental, proque it contene li quasi totalité del paroles comun a omni lingues cultural del occidente. Durant secules mult homes ha provat crear un lingue auxiliari facil e neutral. Li unes besat it sur naturalità e negliget li regularità, altres basat ist sur regularità e deformat li international paroles. Occidental es li solution del problema trovar un lingue natural e anc regulari. It ne es un lingue artificial e ne contene paroles inventet, ma solmen li international paroles conosset sur li tot terra. Occidental el li maxim facil lingue por omni popules, ma sufice anc por expresser li maxim complicat temas del scientie. Omni informationes pri li Occidental-movement e li catalog del Occidental-literatura es recivibil del Institute Occidental, Chapelle (Vaud), o del Occidental-Centrale Winterthur, Svissia.